

Liturgie für den 5. Sonntag nach Trinitatis am 12. Juli.2020

Viele Menschen wagen sich noch nicht in die Kirche, wollen auch anderen keinen Platz wegnehmen. Darum gibt es heute wieder eine Liturgie für zuhause. Wir besinnen uns wieder auf die ersten Gemeinden, die zuhause Gottesdienst feierten

Hier sind ein paar Vorschläge, wie Sie miteinander oder für sich zuhause feiern können.

Es hilft dabei, sich dafür vorzubereiten. Räumen Sie eine Ecke frei. Vielleicht haben Sie schon eine Sonnenblume, eine kleine grüne Decke oder Serviette. Stellen Sie eine Kerze dazu und zünden Sie die Kerze an. Schon haben Sie einen heiligen Raum geschaffen.

Heute brauchen wir ein wenig ruhige Musik nach eigenem Geschmack.

Im Wechsel könnte man aus Psalm 73,23-28 lesen:

Dennoch bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.
 Du leitest mich nach deinem Rat
 Und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wen sonst habe ich denn im Himmel,
auf der Erde gibt es auch nichts, was ich begehre.
 Leib und Seele könnten versagen
 Aber Gott ist für immer die Kraft in meinem Herzen und mein Anteil.
Die fern sind von dir, werden untergehen;
Du wirst zerstören alle, die dir die Treue brechen.
 Aber für mich ist es gut, Gott nahe zu sein.
 Ich habe den HERRN der Herrscher zu meiner Zuflucht gemacht.

Ich will von all deinen Taten erzählen.

Amen.

Übertragung von Eva Forssman

Das heutige Lied könnte „Ich lobe meinen Gott“ EG 272 sein.

**Das Evangelium für diesen Sonntag steht im Lukasevangelium, Kapitel 5,1-11:
Eine*r liest:**

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth. Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will

ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Heute schlage ich das Lied „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ (EG 241) vor.

Alternativ könnte man das Taizélied: „Meine Hoffnung und meine Freude“ (EG 697) singen.

Kreativer Vorschlag:

Für heute schlage ich eine kleine Körperübung vor. Simon und seine Kollegen werden aus ihrem Alltagstrott gerissen, sollen einmal etwas Unsinniges, Neues ausprobieren, bei Tag im Tiefen zu fischen. Ob da überhaupt die Länge ihrer Netze reicht? Daher schlage ich vor in dieser kleinen Körperübung, das Neue, Andere auszuprobieren.

Wir stehen dazu auf und gehen langsam mit tief auf die Brust gesenktem Kopf mehrfach zur ruhiger Musik um den Tisch. Wir beobachten, was wir in dieser Haltung vom Zimmer sehen können. Wir spüren, welche Muskeln wir dazu brauchen, was schmerzt oder zieht.

Dann richten wir uns auf und halten den Kopf frei. Wir drehen noch ein paar Runden, vielleicht wechseln wir zwischendurch auch die Richtung, und beobachten, was wir jetzt sehen, wenn wir den Kopf frei bewegen können. Wir spüren, welche Muskel wir jetzt brauchen.

Wer mag, kann sich im Nachgang austauschen und dann den Text noch einmal lesen. Hat sich etwas neu erschlossen? Oder nicht? Warum?

Das gemeinsame Gebet:

Reihum wird gelesen:

Du Atem Gottes,
atme auf mich und in mir.
Erlaube mir, bei dir in Frieden auszuruhen
und wickle mich in deine Liebe ein,
so dass ich getröstet bin, weil du bei mir bist.

Stille

Wenn ich aber gestillt bin von dir,
dann zeige mir, an wen du mich weist,
damit ich den Herzensfrieden weiter gebe,
den ich von dir bekommen habe.
Ich fange damit an, dass ich dir alle nenne,

die mir am Herzen liegen...
(hier können Namen genannt werden)

Gemeinsam sprechen wir zum Abschluss:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

Eine*r liest:

Selbst wenn wir getrennt sind,
so sind wir doch in Christus vereint.

So gehe und strecke deine Hand aus,
nach denen, die dir Gott in den Weg stellt.
Zeige dein Erbarmen allen,
die dir Mühe machen.

So gehe und hoffe auf deinen Nachbarn,
vertraue auf einen Freund,
und liebe den Fremden.

So gehe als Teil des Leibs Christi,
in dem wir alles EINES genannt sind.

So gehe im Segen Gottes.

Die Feier endet mit einem kräftig gesprochenen „Amen, so sei es.“

Eva Forssman